



Neubau Wohn- und Alterszentrum Siegerprojekt «Sophie»

Inhalt

3	Ein Meilenstein
4	Warum ein neues Pflegezentrum?
5	Das Siegerteam des Projektwettbewerbs
6	Das Siegerprojekt «Sophie»
	Der Situationsplan
	Die Geschosse
	Die Grundrisse
	Das Gebäude
	Die Ansichten
18	Die Beurteilung des Preisgerichts

Impressum

Redaktion	Loretta Koch, Sihlsana AG
Gestaltung	Reto Leierer, Ultralounge
Projektunterlagen	Schmidlin Architekten
Visualisierungen	Schmidlin Architekten
Modellbau	Modellbau Zaborowsky
Modellfotos	S+K Werbefotografie AG (S. 6 und 12), Zaborowsky (S. 9)
Druck	Riesen Printmedia

Titelseite: Dorfplatz mit Neubau Pflege und pflegenahes Wohnen
Rückseite: Neubau Pflege und pflegenahes Wohnen mit geschütztem Demenzbereich und Demenzgarten

Ein Meilenstein

Mit Freude präsentieren wir Ihnen das aus dem Projektwettbewerb erkorene Siegerprojekt «Sophie». «Sophie» stammt aus dem Griechischen und steht für Tugend oder Weisheit. Ob und wie sehr sich die Autoren des Siegerprojekts, die Schmidlin Architekten ETH SIA aus Zürich, an der Bedeutung des Namens orientiert haben, bleibe dahingestellt. Für die Bewohnenden und die Mitarbeitenden von Sihlsana wird der Name im Sinne des Neubauprojekts jedenfalls für Jahre präsent sein.

«Sophie» ist das Ergebnis eines langen, sorgfältigen Evaluationsprozesses, angefangen bei ganz grundsätzlichen Überlegungen zur gegenwärtigen und künftigen Form des Wohnens im Alter bis hin zum Architekturwettbewerb, der Anfang Juli 2019 abgeschlossen werden konnte.

Mit viel Enthusiasmus und Sachverstand hat das Preisgericht die mit Spannung erwarteten Wettbewerbsbeiträge der zehn qualifizierten Teams beurteilt und ausgiebig gewürdigt. Die Vielfalt und Qualität der Projektbeiträge führten zu einer angeregten und intensiven Diskussion und lieferten wertvolle Erkenntnisse für die weitere Entwicklung des Areals.

Die Aufgabenstellung war geprägt durch den Wunsch nach einem Miteinander und Nebeneinander von Menschen mit unterschiedlichen Ansprüchen an das Wohnen im Alter und dementsprechend nach unterschiedlichen Wohnformen: von der schlichten Alterswohnung über betreute Wohnstudios bis hin zur spezialisierten Demenzpflege. Ziel der Bauherrschaft war es, vielseitige Möglichkeiten zu schaffen, aber wenig fixierte Strukturen zu zementieren. Dazu kam die Einbindung der bestehenden parkähnlichen Umgebung und die Gestaltung eines attraktiven Platzes als Herzstück für das ganze Quartier.

Die Fülle an Anforderungen forderte eine qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Ort und dem Thema Wohnen im Alter. Die Planungsteams haben sich der anspruchsvollen Aufgabe mit erkennbarem Engagement gestellt – das Siegerprojekt hat das Preisgericht letztlich am meisten überzeugt. Die Sihlsana, vertreten durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung, und das Preisgericht danken allen Planungsteams für die wertvollen Beiträge und die geleistete Arbeit.

Im nächsten Schritt geht es nun um die Planung und Realisierung. Hierzu braucht es vorab wiederum ein starkes Bekenntnis aller Beteiligten, sich gemeinsam für einen nachhaltigen, lebenswerten Ort für die älteren Menschen aus Adliswil zu engagieren.

Wir freuen uns, diesen Weg mit dem Projekt «Sophie» zu beschreiten.

Für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung



Beat Fellmann
Präsident



Beatrice Biotti
Geschäftsführerin

Warum ein neues Pflegezentrum?

Auch wenn der Trend in Richtung «Pflege zuhause» und betreutes Wohnen geht, wird die Pflege im Alter einen wichtigen Stellenwert behalten. Die bestehende Infrastruktur des Pflegezentrums ist indes veraltet und entspricht längst nicht mehr heutigem Standard. Sihlsana plant, das bestehende Pflegezentrum sowie die Alterswohnsiedlung an der Badstrasse in naher Zukunft durch eine zeitgemässe neue Infrastruktur zu ersetzen. Für die älteren Menschen aus Adliswil entstehen so neue, erschwingliche und moderne Wohn- und Pflegeangebote.

Den Pflegeauftrag der Stadt umsetzen

Die Sihlsana ist von der Stadt Adliswil beauftragt, Leistungen im Bereich Pflege und Betreuung betagter und/oder pflegebedürftiger Menschen zu erbringen. Der Neubau ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Sihlsana ein zukunftsgerichtetes Pflegeangebot und die Grundversorgung der älteren Bevölkerung langfristig und auf qualitativ ansprechendem Niveau sicherstellen kann.

Das Neubauprojekt

Aktuell stehen 126 Pflegeplätze zur Verfügung. Diese Grössenordnung soll in Zukunft beibehalten werden. Der geplante Neubau besteht aus drei miteinander verbundenen Gebäuden, die verschiedene Wohnformen bündeln: von der Alterswohnung (Wohnen mit Dienstleistungen) über Pflegestudios für Bewohnende ohne oder mit wenig Pflegebedarf, bis hin zum spezialisierten Pflegeplatz für Menschen mit Demenz und anderen altersbedingten Krankheitsbildern. Allen Betagten soll entsprechend dem Betreuungsbedarf die richtige Lebens- und Wohnform geboten werden können.

Aufwertung des Quartiers

Sihlsana legt grossen Wert darauf, dass sich der Neubau architektonisch optimal in das Quartier einliedert. Das neue Pflegezentrum soll ein einladender, offener Ort sein, mit Aussenräumen Platz für Begegnung und Austausch von Jung und Alt schaffen und zur guten Lebensqualität im Quartier beitragen.

Der Architekturwettbewerb

Zwischen Januar und Juni 2019 lief der Architekturwettbewerb. Auf der Grundlage eines sorgfältig ausgearbeiteten Wettbewerbsprogramm beschäftigen sich zehn qualifizierte Planungsteams, bestehend aus Architekten und Landschaftsarchitekten, mit der Aufgabenstellung. Aus den anonym eingereichten Wettbewerbsbeiträgen hat die Jury, welche sich aus namhaften Architekten, der Trägerschaft (Sihlsana) und weiteren Fachpersonen aus dem Bereich «Wohnen im Alter» zusammensetzt, nun das Siegerprojekt «Sophie» auserkoren.

Das Siegerteam des Projektwettbewerbs

- *Architektur*
Schmidlin Architekten ETH SIA, Zürich
- *Landschaftsarchitektur*
MØFA urban landscape studio, Zürich
- *Baumanagement*
Takt Baumanagement AG, Zürich
- *Bauingenieurwesen*
Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieur AG, Zürich

- *Bauphysik, Akustik*
Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen
- *Gebäudetechnik HLKS*
RMB Engineering AG, Zürich
- *Brandschutz*
Pirmin Jung Ingenieure, Thun

Schmidlin Architekten

Chasper Schmidlin (*1980) stammt ursprünglich aus dem Engadin. Hineingeboren in die Künstlerfamilie Kőnz, zu welcher auch die Autorin des Kinderbuchs «Schellenursli» gehört, pflegt er noch heute eine starke Verbindung zu seiner Heimat. Nach dem Studium an der ETH Zürich, das er 2008 bei Prof. Christian Kerez abschloss, machte er erste Erfahrungen als Architekt bei Hans Jörg Ruch in St Moritz und bei Herzog & de Meuron in Basel. Während zwei Jahren unterrichtete er als Entwurfsassistent an der ETH. Ab 2007 arbeitete er gemeinsam mit Lukas Voellmy unter dem Namen Voellmy Schmidlin, bevor er 2015 das Büro Schmidlin Architekten gründete.

Zu den gebauten Projekten zählen die Von Bartha Galerie in Basel, die Chasa Tschlin und Tablà Tschlin, das Muzeum Susch mit den Nachbarshäusern Chasa Vital und Chasa Grazyna, sowie das Kulturzentrum in Würenlingen Aargau. Zusammen mit seinem Cousin Gian Tumasch Appenzeller führt er die Stalla Madulain, eine Galerie in Madulain für welche er 2015 einen Preis für nachhaltiges Bauen im alpinen Raum erhielt.

Philipp Frisch (*1990) und **Valentin Buchwalder** (*1988) arbeiten seit 2018 bei Schmidlin Architekten an verschiedenen Architekturwettbewerben. Sie studierten beide an der ETH Zürich Architektur und schlossen 2017 ihre Master bei Prof. Christian Kerez ab. Erste Erfahrungen als Architekten sammelten sie in verschiedenen Architekturstudios, unter anderem bei Made in Sàrl, Genf und Herzog & de Meuron in Basel.

Am Projekt «Sophie» haben ebenfalls mitgearbeitet: Lisa Mäder, Hubert Holewik, Larissa Müllner und Amelie Mai Nguyen.

www.schmidlinarchitekten.ch

Das Siegerprojekt «Sophie»

Die anspruchsvolle Aufgabenstellung mit einem dichten Raumprogramm haben die Autoren des Siegerprojekts besonders elegant gelöst.

Ortsbauliche Pässlichkeit

Gebäudeform- und höhe müssen der Einbettung des Areals zwischen Sportanlagen, bestehender Parkanlage und Familienhaus-Quartier Rechnung tragen.

Umsetzung «Sophie»:

- starker Bezug zum bestehenden Stadt- und Landschaftsraum
- optimale Einbettung der Gebäude in die Umgebung durch die Lage am Hang
- Haupteinschliessung über die Badstrasse zu einem Dorfplatz zu Füssen der neuen Gebäude hin
- Der Park fungiert als umgebendes Element

Freiraum

Die Anlage ist als eine öffentlich zugängliche und durchlässige Anlage zu verstehen. Generell sollen die Aussenbereiche einladend, auch für geh- und sehbehinderte Menschen zugänglich und abwechslungsreich gestaltet sein. Definierte Bereiche des Aussenraums bieten den Bewohnenden nach Wunsch Ruhe und Privatsphäre. Andere, geeignete Aussenbereiche sind aber auch für die Quartierbevölkerung attraktiv und zugänglich zu machen. Für die Demenzwohnbereiche ist ein grosszügiger, geschützter Aussenbereich vorzusehen.

Umsetzung «Sophie»:

- weitere Freiräume in Form von Dorf- und Quartierplätzen
- der Aussenraum wird zum öffentlichen Parkbereich
- Demenzgarten Richtung Westen sowie Dachgarten mit Anschluss an die Parkanlage



Modell Südwestansicht

Verschiedene Wohnformen

Das Projekt vereint verschiedenen Wohnformen für Menschen mit unterschiedlichen Lebensumständen und Biographien. Ziel ist es, damit einen Lebensraum zu begründen für Menschen, die auf Pflege und Betreuung angewiesen sind oder dank der Nähe zum Pflegezentrum weiterhin eigenständig wohnen können. Aufgrund der unterschiedlichen Wohnanforderungen dieser Menschen sind jeweils separate Adressen, ausgehend vom verbindenden «Quartierzentrum», zentrales Element des Wohn- und Lebenskonzept und der Versorgungskette.

Umsetzung «Sophie»:

- Drei Geschosse für klassische Pflege, aufgeteilt in Wohnbereiche und Nachbarschaften
- Vollgeschossiger Demenzbereich mit Aufteilung in überblickbare Wohngruppen
- Separater, geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz und Bedarf nach geringer Reizeinwirkung
- Pflegestudios mit eigenständigem Gebäudezugang für Menschen mit geringem oder keinem Pflegebedarf und der Möglichkeit, die Infrastruktur des Pflegeheims je nach Umständen zu nutzen
- Vollständig autarkes Gebäude «Wohnen mit Dienstleistungen» für eigenständig lebende Menschen in altersgerechten Kleinwohnungen, inkl. Nutzung allgemein zugänglicher Räume

Raumprogramm und Etappierung

Der Neubau des Wohn- und Alterszentrums erfolgt in zwei Etappen. Dieses Vorgehen ermöglicht es, den Betrieb während der gesamten Bauzeit aufrechtzuerhalten. In einer ersten Etappe ist neben der Alterssiedlung, im Bereich der bestehenden Tennisanlage, ein eigenständiger Bau für Wohnen mit Dienstleistungen zu realisieren.

Die zweite Etappe umfasst den Abbruch der bestehenden Alterssiedlung im Tal und den Bau eines neuen Pflegezentrums. Darin werden die klassische

Alterspflege und das Wohnen mit Demenz wie auch das pflegenah betreute Wohnen angeboten. Ausserdem wird die Restauration ein wichtiger Bestandteil des Pflegezentrums sein.

Umsetzung «Sophie»:

Etappe 1

- Wohnen mit Dienstleistungen: 60 Alterswohnungen (2, 2.5 und 3,5-Zimmer Wohnungen) Gemeinschaftsräume, Spezialräumlichkeiten (Werkstatt, Atelier)

Etappe 2

- Pflege: 96 Pflegeplätze, davon 36 für Menschen mit Demenz
- Pflegenahes Wohnen: 40 Pflegestudios für Menschen mit geringem Pflegebedarf
- Gastronomie mit Cafeteria/Bistro und Salle modulable
- Weitere Räumlichkeiten: Personal- und Ruheräume, Ausbildung, Aktivierung, Verwaltung

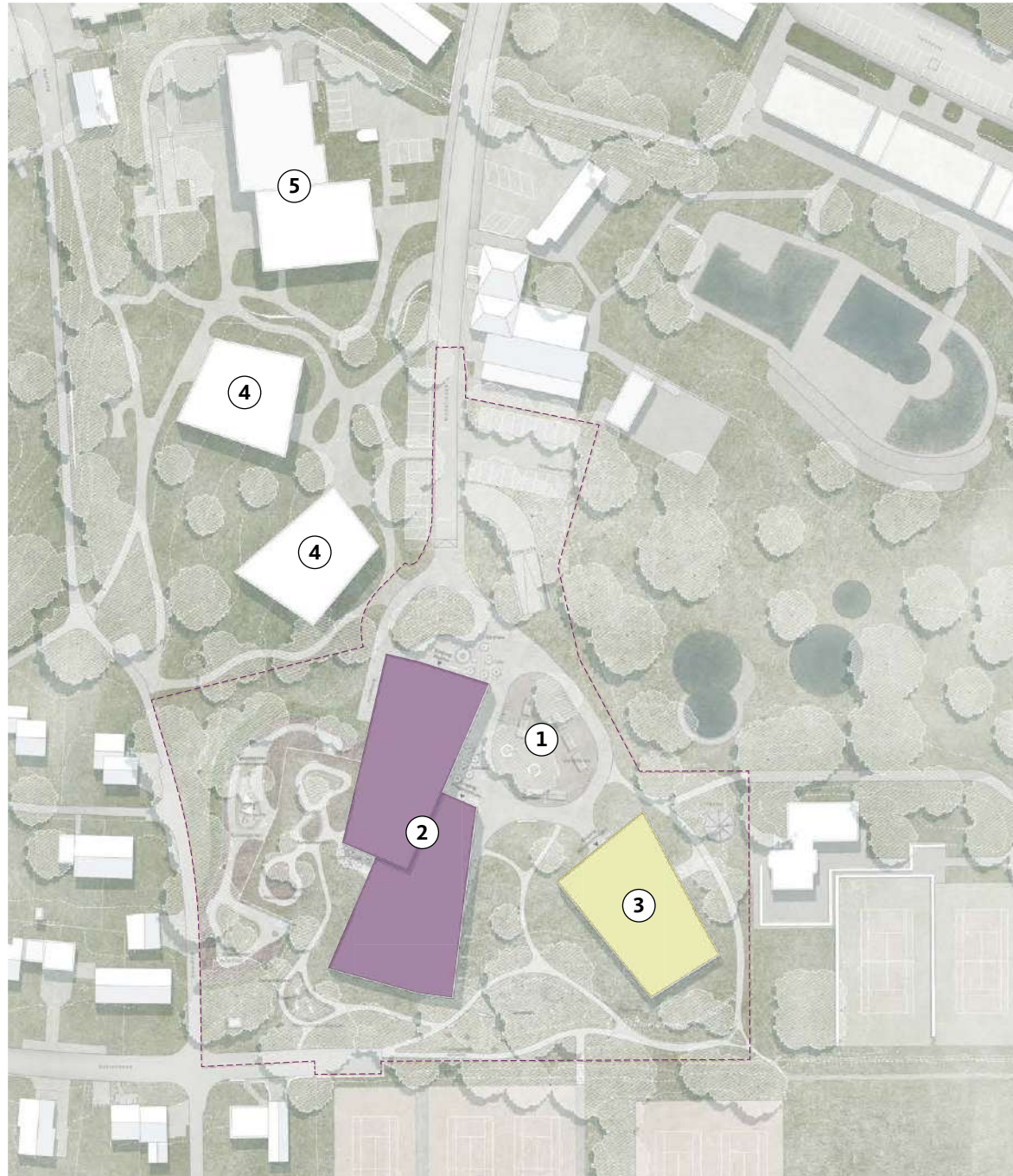
Restauration/Gastronomie

Herzstück des öffentlichen Bereichs des Hauses und emotional äusserst wichtig ist für die Bewohnenden und alle Gäste die Restauration. Das Konzept unterscheidet zwischen der Versorgung der Bewohnenden in den Wohnbereichen und dem Restaurationsbetrieb als öffentlicher Bereich. Der Bereich wird als «Quartier-Cafeteria/Bistro» im Stile eines Wohnzimmers mit integriertem Esszimmer, wie es die Bewohnenden von daheim kennen, positioniert.

Umsetzung «Sophie»:

- Aufenthalts-/Essbereiche auf den Wohntagen
- Café/Bistro-Betrieb im Erdgeschoss mit öffentlicher Nutzung und Aussenbereich in Richtung Dorfplatz

Der Situationsplan



Situationsplan ① Dorfplatz ② Neubau Pflege und pflegenahes Wohnen
③ Neubau Wohnen mit Dienstleistungen ④ Bestehende Gebäude SABA ⑤ Bestehendes Pflegezentrum



Modell Südansicht

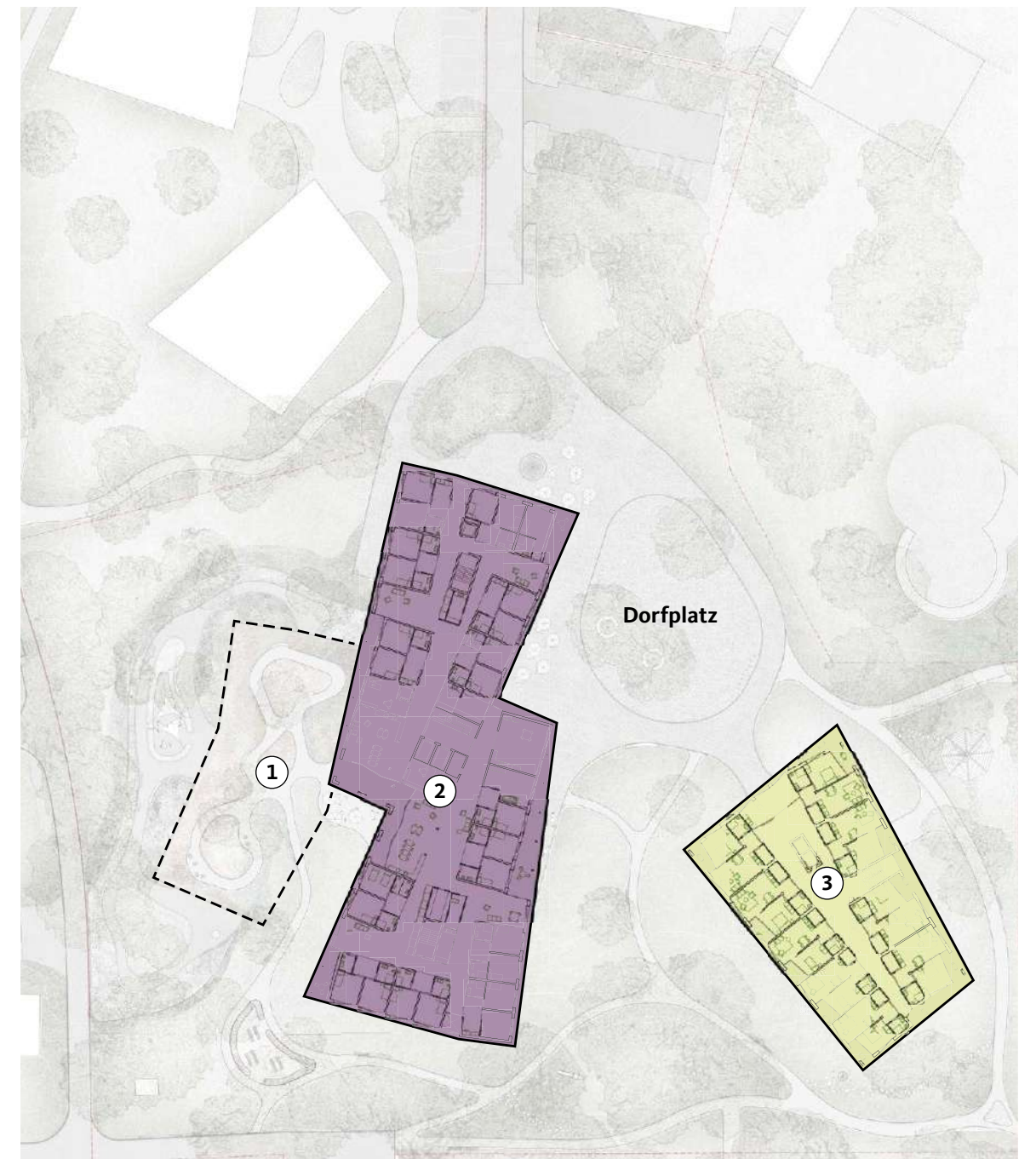


Modell Nordostansicht

Die Geschosse



Erdgeschoss ① Geschützter Demenzbereich mit vorgelagertem Demenzgarten
② Restaurant, Empfang, öffentliche Räume, Küche ③ Öffentlicher Bereich Wohnen mit Dienstleistungen



Obergeschoss ① Begehbarer Dachgarten oberhalb des Demenzbereichs ② Pflege
③ Wohnen mit Dienstleistungen

Die Grundrisse

Wohneinheiten des Pflegezentrums

Auf vier Geschossen befindet sich jeweils eine Pflegeabteilung mit zwei Wohngruppen aufgeteilt in je vier «Nachbarschaften». Für alle Bewohner zugängliche Nutzungen befinden sich in den Zwischenräumen. Die Aufenthaltsräume sind an der Fassade angeordnet und nach innen bis in die Gebäudemitte als verbindendes Element zwischen grünem Aussenraum und gemeinschaftlichem Innenraum lesbar. Der Korridor ist nicht nur Erschliessung, sondern ermöglicht durch seine leichte Trichterform Blickachsen zwischen den unterschiedlich charakterisierten Gemeinschaftsräumen und bietet zugleich Abstell- oder Aufenthaltsmöglichkeiten durch kleine Vorsprünge.

Als Kombination der beiden vorgegebenen Raumtypen entsteht eine Zimmerorganisation aus zwei Zimmern, die sowohl über je ein eigenes Bad

wie auch über eine gemeinsame Vorzone vor den Zimmern verfügen, der von beiden Bewohnern nachbarschaftlich als Eingangs- oder Abstellraum benutzt werden kann. Diese persönliche Zone nimmt die Rolle zwischen den gemeinschaftlichen Aufenthaltsnischen und den privaten Zimmern ein – räumlich bildet er den Übergang zwischen sozialen Nutzungen auf den Korridoren und den privaten Zimmern auf einem Geschoss.

Durch die Anordnung der Zimmergruppen und der gemeinsam genutzten Bereiche entsteht ein räumliches Kontinuum, das abwechslungsreiche Spaziergänge innerhalb der Station erlaubt.

Am Ende jeden Ganges besteht ein erweiterter Aufenthaltsort mit Blick nach draussen.



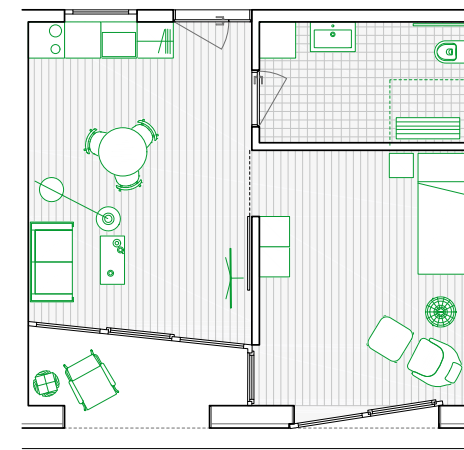
Modell Pflegezimmer (Demenzbereich) mit gemeinsamer Vorzone und Nasszelle



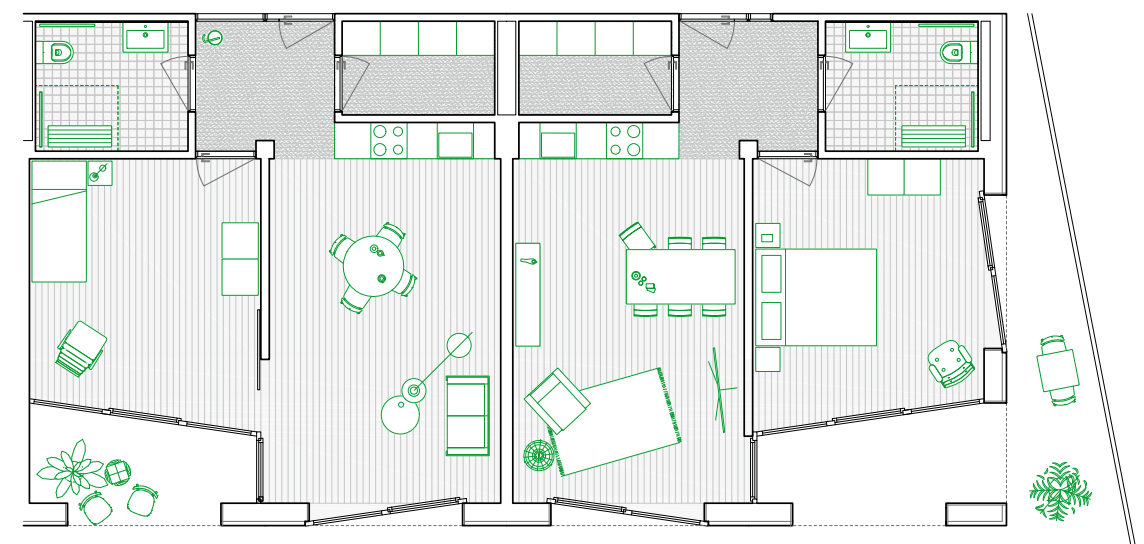
Grundriss Pflegegeschoss: Zwei Wohngruppen mit je vier «Nachbarschaften»



Grundriss 5. Obergeschoss: Pflegestudios



Grundriss Pflegestudio



Grundriss Alterswohnung: Wohnen für eigenständig lebende Menschen mit wählbaren Dienstleistungen

Das Gebäude

Die Materialisierung

Das vorherrschende Material an den Fassaden und im Innenraum ist Holz. Es bewirkt eine warme Atmosphäre. Horizontale, vorgefertigte Betonelemente gliedern umlaufend die Fassade. Sie dienen als Witterungs- und Sichtschutz für mehr Privatsphäre. Bodentiefe Fensterflügel und Holzlatten verleihen der Fassade eine sekundäre, vertikale Ordnung. Loggien an den Ecken lockern die gerasterte Fassade und dienen als Filter zur Landschaft ohne die Volumetrik der Gebäude zu unterbrechen.

Hülle und Energieeffizienz

Das kompakte Volumen und die kompakte Gebäudehülle erfüllt die energetische Grundvoraussetzung

zum Erreichen der Primäranforderung der Minergie. Es wird mit bautechnisch optimierten Bauteilen in der Wand gegen Aussenluft, im Dach und der Bauteile gegen Erdreich und unbeheizte Zonen geplant.

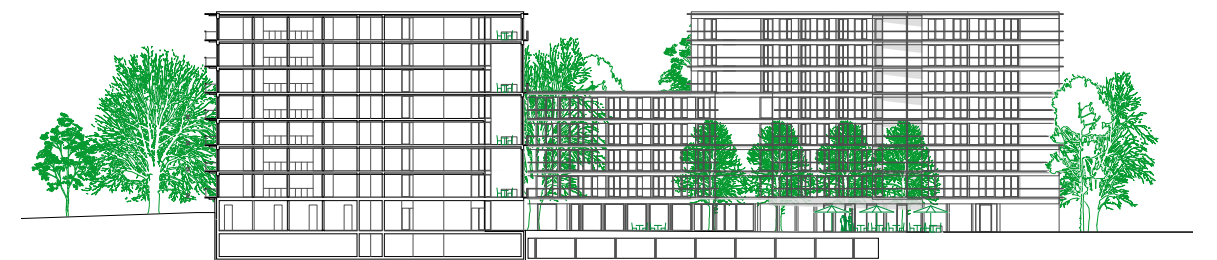
Wirtschaftlichkeit

Die Planung zielt auf äusserst effiziente und ökonomische Erstellung, Betrieb und Unterhalt ab. Wichtig sind dabei das klar strukturierte und durchgehende Tragsystem aus Recycling-Ortbeton und die einfach aufgebaute vorgefertigte Holzfassade. Die Steigzonen, insbesondere die der Nasszellen der Zimmer sind zweckmässig übereinander angeordnet.



Ansicht Fassade

Die Ansichten



Ostansicht



Westansicht



Nordostansicht

Die Beurteilung des Preisgerichts

Städtebau

Den Verfassenden gelingt es, das Raumprogramm in zwei Neubauten so zu gliedern, dass die attraktive, fliessende Parklandschaft als Qualität des Ortes optimal erhalten werden kann und im Nahbereich überzeugende Freiräume entstehen. Indem sich die Neubauten in Höhe und Grundrissform an die vorhandenen Gebäude der Pflegewohngruppe Tal anlehnen, wird mit dem Bestand insgesamt ein Ensemble geschaffen, auch wenn die Neubauten architektonisch eigenständig erscheinen. Im östlichen Gebäude nahe den Tennisplätzen sind die Alterswohnungen untergebracht, während sich im gestuften, westlichen Gebäude das Pflegezentrum mit den integrierten Studios befinden. Eine Abtreppe dieses Gebäudes sowie ein grosser Freiraum erzeugen gute ortsbauliche Übergänge zur angrenzenden, kleinmassstäblichen Wohnbebauung. Stirnseitig zur Badstrasse hin bilden beide Gebäude die erwünschten Adressen, welche direkte Zugänge zu den jeweiligen Bereichen ermöglichen. Der Neubau des Alterswohnens kann als erste, unabhängige Etappe sehr einfach erstellt werden.

Aussenraum

Mit dieser differenzierten baulichen Setzung kann die Landschaft das Areal weiterhin offen durchfliessen. Die weite, von Wegen durchzogene Parklandschaft ist für Bewohnerinnen, Besucher und Passanten als Begegnungs- und Erholungsraum gut nutzbar. Die nötige Beschattung ist durch den Baumbestand und Neupflanzungen gegeben. Eine differenzierte Zonierung und Belegung mit Nutzungen einerseits und das durchdachte Wegesystem andererseits fördern Begegnung, ermöglichen interessante Erlebnisse für Menschen mit unterschiedlichen Bewegungsradien und schaffen gute Anbindungen an die Umgebung. Der offene Demenzgarten ist auf dem Erdgeschossdach mit Anschluss an den Park gut platziert und mit seiner Bepflanzung attraktiv gestaltet. Der geschlossene Demenzgarten auf der unteren Parkebene schafft

einen anregenden, den Ansprüchen der Nutzenden entsprechenden Ort.

Zwischen den Gebäuden und Gebäudeteilen entsteht ein Vorbereich, der verschiedene Funktionen – Vorfahrt, Adressen der Gebäude, Begegnungs- und Aufenthaltsraum mit Sitzbereich – verbindet. Bewusst wird hier die Idee eines offenen und öffentlichen Dorfplatzes verfolgt. Das ist eine sehr schöne Lösung, die viele Nutzungen offenlässt und durch die Sitzplätze eine gute Belebung verspricht. Um Konflikte zwischen den Nutzungen, vor allem zwischen dem Sitzplatzbereich und der Vorfahrt, zu vermeiden, wären die Verkehrsbeziehungen noch zu klären. Die zentrale Grünfläche ist als Platzelement attraktiv, ihre Nutzung als Marktplatz aber zu hinterfragen. Da der Bereich über der Tiefgarage liegt, ist die nötige Überdeckung als Wurzelraum für die Bäume als Schattenspender und wichtige Platzelemente sicherzustellen.

Funktionalität

Ausgehend von den drei Adressen und Zugängen wird eine übersichtliche, innenräumliche Organisation erarbeitet. Beide Erdgeschosse enthalten die wichtigen öffentlichen Nutzungen. Im Pflegezentrum liegt der Empfang gut angeordnet in direktem Bezug zu Eingang, Liften, Haupttreppe und Foyer des modularen Veranstaltungssaals. Restaurant und Wohnbereich als Begegnungsorte und öffentlichste Nutzungen sind gegen Osten auf den Dorfplatz hin und die Demenzabteilung gegen Westen mit direktem Zugang zum geschützten Freiraum hin sinnvoll angeordnet. Die erwünschte Verbindung von modularem Saal zu Restaurant und Wohnbereich kann aber so noch nicht sattfinden. Im geschützten Demenzbereich im westlichen Flügel kann die Anordnung des Stationszimmers noch nicht ganz überzeugen.

In den Obergeschossen sind jeweils eine Pflegeabteilung mit zwei Wohngruppen angeordnet und in vier

Nachbarschaften sehr gut gegliedert. Die Zwischenräume sind fliessend ausgebildet, weisen unterschiedliche Aufenthaltsbereiche an den Fassaden auf und ermöglichen attraktive Begegnungsorte und abwechslungsreiche Spaziergänge. Die Anordnung jeweils von zwei Zimmer mit Vorraum ist gut gestaltet und entspricht den gewünschten Anforderungen. Die Stadiowohnungen liegen in den obersten drei Geschossen und sind ebenso gut angeordnet und gestaltet.

Im Gebäude der Alterswohnungen sind im Erdgeschoss Eingang, Gemeinschaftsräume, Ateliers und Gästezimmer und ab dem ersten Obergeschoss alle Wohnungen angeordnet.

Zwischen den nach Osten oder Westen gerichteten Wohnungen entstehen konische Gangräume. Eine Überdeckterrasse im Süden und zweigeschossige Waschräume im Norden erzeugen an deren Enden gute soziale Begegnungsorte und erlauben Tageslicht ins Innere zu führen.

Architektur

Die Gebäude werden in Mischbauweise vorgeschlagen, was die Raumstimmung im Innern als auch den architektonischen Ausdruck prägt. Erschliessungskerne und Decken im Bereich der gemeinschaftlichen Räume sind jeweils in Beton ausgebildet, was für den Brand- wie den Schallschutz sinnvoll ist. Im Bereich der Zimmer werden Holz- Betonverbunddecken, Holztrennwände und in der Fassade Holzständerbau vorgeschlagen. Dadurch kann im Innern mit der primären Konstruktion eine wohnliche Atmosphäre geschaffen werden. Die Holzfassaden werden durch horizontale, filigrane Betonelemente entweder als Vordach oder als Balkone geschützt und geschossweise gegliedert. Sie prägen gemeinsam mit den geschosshohen Fenstern und einer vertikalen Holzlattenverkleidung die architektonische Erscheinung und verleihen den Neubauten eine dem Ort angemessene Leichtigkeit und Offenheit.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Aufgrund der gewählten, kompakten Raumorganisation sowie der angemessenen Konstruktion in Mischbauweise weist das Projekt sowohl eine gute Wirtschaftlichkeit als auch eine gute Nachhaltigkeit auf.

Fazit

Das Projekt überzeugt durch eine gelungene ortsbauliche Setzung der Neubauten und eine grosszügige Ausbildung und Gestaltung der Freiräume, welche das Potenzial des Ortes optimal nutzen. Bei der inneren Organisation und Grundrissgestaltung gelingt es, sinnvolle betriebliche und räumliche Zusammenhänge auszubilden und hohe räumliche Qualitäten zu erarbeiten. Nicht zuletzt wird durch die gewählten Konstruktionen den Neubauten die erwünschte eigenständige architektonische Erscheinung verliehen.

Preisgericht

- Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter*
- **Lorenzo Giuliani** · Dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Zürich (Vorsitz)
 - **Roger Boltshauser** · Dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Zürich
 - **Rita Illien** · Dipl. Landschaftsarchitektin HTL/BSLA/SIA, Zürich
 - **Felix Bohn** · Alters- und demenzgerechtes Bauen und Wohnen, Zürich
 - **Anne Kaestle** · Dipl. Ing. Architektin SIA/BDA, Zürich (Ersatz)

- Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter*
- **Susy Senn** · Verwaltungsrätin Sihlsana AG, Stadträtin, Adliswil
 - **Beatrice Biotti** · Geschäftsführerin Sihlsana AG, Adliswil
 - **Harald Huber** · Harald Huber Consulting, Adliswil
 - **Thomas Rohrer** · Verwaltungsrat Sihlsana AG, Adliswil (Ersatz)



Sihlsana AG

Wohn- und Pflegezentren
Badstrasse 4, 8134 Adliswil

T +41 44 711 97 97
sihlsana@sihlsana.ch
www.sihlsana.ch

Sihlsana
Mit Menschen verbunden